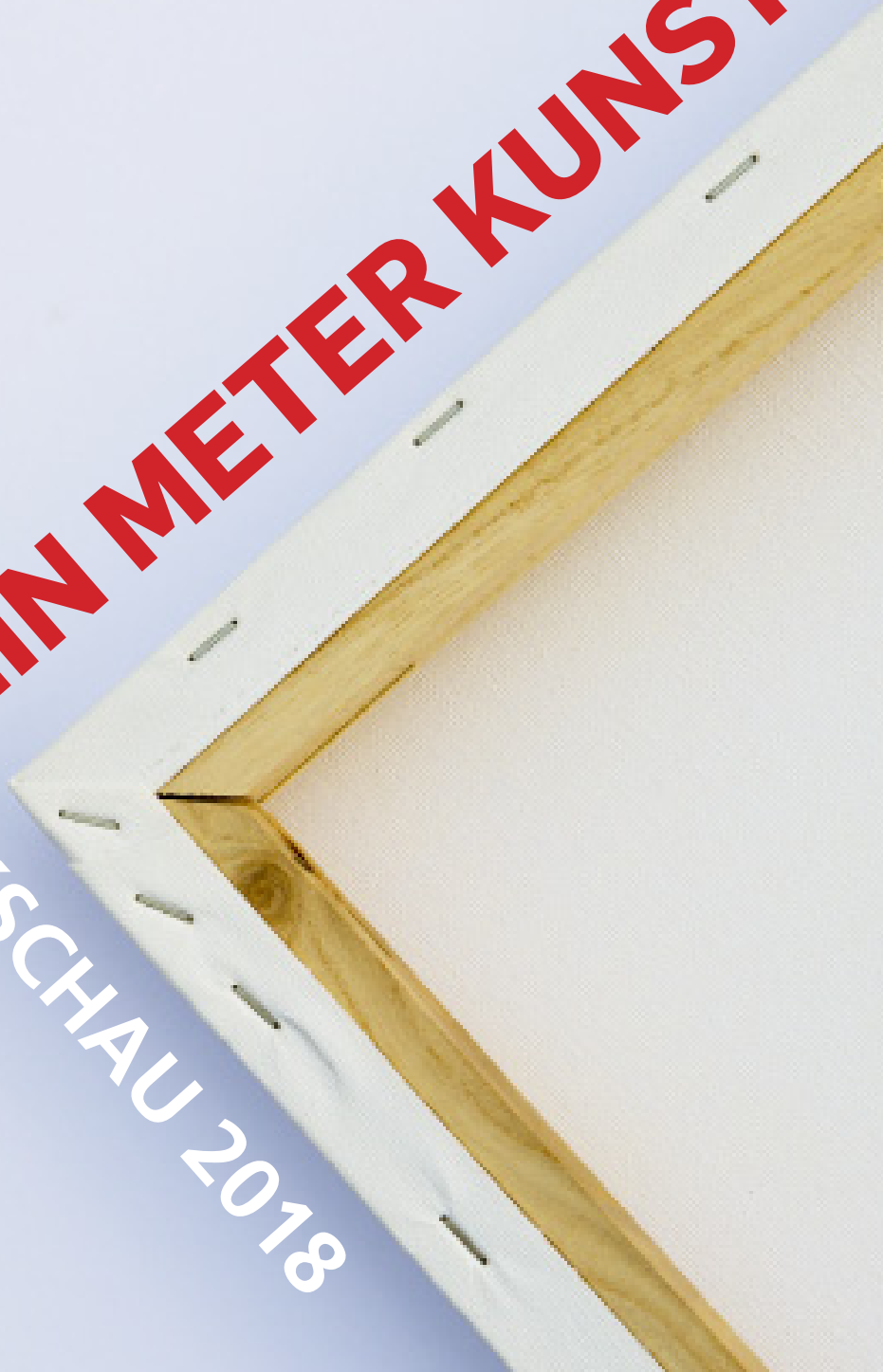


BBK WESTFALEN E.V.

**BIG gallery
dortmund
vom 29.07. bis
23.09.2018**

WERKSCHAU 2018

EIN METER KUNST



BIG GALLERY DORTMUND
29.07. BIS 23.09.2018

EIN METER KUNST WERKSCHAU 2018

BUNDESVERBAND BILDENDER KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER WESTFALEN E.V.



Auch Kunstausstellungen wollen gestaltet sein, einen gemeinsamen Leitfaktor besitzen, der die Werke verbindet und zu dem gelungenen Erscheinungsbild einer Einheit in Vielfalt formt.

Verknüpfungsaspekte für alle beteiligten Künstlerinnen und Künstler können beispielsweise ein verpflichtendes Eingehen auf eine inhaltlich oder gestalterisch bestimmte Thematik oder die Auseinandersetzung mit einem Problembereich sein. Es kann aber auch ein formales äußeres Element sein wie hier die Vorgabe von einem Meter Höhe oder Breite oder auch seitengleich als Quadratmeter.

So entsteht ein spannungsreiches Hängefeld, in welchem dem einzelnen Werk ein Entfaltungsfeld eingeräumt wird, das frei ist von Einengungen in der inhaltlichen Aussage und den Gestaltungsmitteln.

Diese Offenheit erlaubt es den Kunstschaffenden, aus ihrem Fundus aktueller Arbeiten die aus persönlicher Sicht wichtigsten auszuwählen. Dazu gehört aber auch, sich einem Auswahlgremium zu stellen, das am Ende schon aus Platzgründen schließlich je ein Werk von vierundvierzig Bewerbern einjurierte. Die jeweilige individuelle Ausdrucksform trägt dazu bei, dass sich im Kontext mit den anderen ein Facettenreichtum künstlerischer Positionen spiegelt. Die Kommunikation der Werke bzw. ihrer Urheber untereinander und im Dialog mit dem Publikum ist ein gerade Gruppenausstellungen prägender Aspekt, der bisher noch nicht wahrgenommene Sinnzusammenhänge und Bedeutungshorizonte neu zu sehen und zu erleben anbietet.

Ergänzt wird die Ausstellung durch das Würfelprojekt der Bezirksgruppe Westliches Ruhrgebiet mit auch von geometrischen, hier weitergehend von stereometrischen Maßen bestimmten Werken. „Alea iacta est.“ (Der Würfel ist geworfen, gebräuchlich auch: gefallen.) soll der römische Feldherr und Staatsmann Gaius Iulius Caesar im Jahre 49 vor unserer Zeitrechnung beim Überschreiten des Rubikon gesagt haben. Dieses zum „Geflügelten Wort“ gewordene Zitat meint: Es ist eine Entscheidung getroffen, Tatsachen sind geschaffen worden.

Auch die Künstlerinnen und Künstler des Würfels haben dies getan, sogar sicht- und greifbar. Für 4 Objekte mit jeweils 6 Seiten, d. h. für 24 Seiten à 40 x 40 cm, hatte jede/r Ideen zu entwickeln und zu realisieren. 27 der Kunstwürfel können beispielsweise dem berühmten Zauberwürfel entsprechend zu einem Großwürfel mit jeweils 9 Bildflächen pro Seite zusammengesetzt werden. Neu formiert, höher und breiter ausgerichtet, sind viele Spielformen möglich bis hin zur Ordnung einer Farbe pro Gesamtseite. Aufgehängt an einer Ecke sind gleichzeitig alle Farbseiten Weiß, Gelb, Orange, Rot, Grün und Blau sichtbar. Würfel, deren Synonyme Kubus oder Hexameter heißen, sind einerseits regelmäßige geometrische Körper mit quadratischen Flächen, gleichen Kantenlängen und stets Winkeln von 90°.

Würfel sind auch Spielgeräte, die zu den ältesten der Menschheit gehören, aus Knochen oder Holz geschnitzt, aus Ton geformt, aus Elfenbein, Glas bis zum Kunststoff heute. 1 bis 6 Augen markieren die Seiten, bestimmen den Spielwert. So könnte bei den Kunstwürfeln nach dem Wurf z. B. das Blau als höchster Wert gelten.

Als individuelle Gestaltungsergebnisse zeigen die Kunstwürfel vielfältige Ausdrucksformen, sei es unmittelbar aus der Farbe heraus oder bis hin zu Gegenstandsbezügen. Das Erscheinungsbild einer Ausstellung wird natürlich in erster Linie durch die Qualität der gezeigten Werke bestimmt. Bis zu deren angemessener Präsentation sind jedoch bekanntermaßen mancherlei Voraussetzungen unerlässlich.

Mit der BIG gallery ist dem BBK Westfalen und den drei in Dortmund beheimateten kooperierenden Künstlerbünden seit inzwischen fast sechs Jahren eine eindrucksvolle Ausstellungsstätte gegeben. Dem Dank an die BIG direkt gesondert schließt sich der Dank an die Stadt Dortmund, vertreten durch das Kulturbüro, für die Ermöglichung des Katalogs an.

Zur Realisierung eines solchen Projekts bedarf es vor allem engagierter Organisatoren und Helfer. Da ist vor allem unser Kollege Karl-Ulrich Peisker zu nennen und ihm zu danken für seinen unermüdlichen Einsatz von der Planung über die Ausschreibung, den Aufbau bis zur Katalogerstellung. Er hat sich zudem bereit erklärt, während der Dortmunder Museumsnacht Sonderführungen anzubieten. Auch das Würfel-Projekt brauchte einen Initiator und Organisator. Helmut Kottkamp sei dafür gedankt.

Die Bündelung der kreativen Kräfte einer ganzen Region, wie sie hier in der BIG gallery in wechselnden, auch immer wieder überraschenden, neugierig machenden Präsentationen ermöglicht wird, stärkt das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Kreativen untereinander und zeigt zugleich die Verbundenheit mit den kulturinteressierten treuen und neuen Besuchern und lässt begreifen, dass gerade hier eine lebendige Kunstszene existiert.

Brigitte Bailer, 1.Vorsitzende des BBK Westfalen e.V.

Bernd Figgemeier, Ehrenvorsitzender des BBK Westfalen e.V.



rolf **busch-matthiesen**
in memoriam



Böttcherstraße, 100 cm x 70 cm, Acryl auf Holz, o. J.

Würfel!

„Alea iacta est“

Ein Kunstprojekt

7 Künstler*innen des BBK Westfalen

Bezirk Westliches Ruhrgebiet

Bildgestaltung: Viktor Cleve



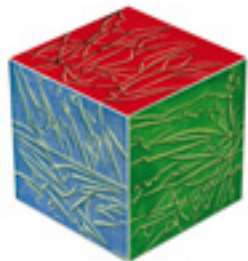
HELMUT KOTTKAMP



VIKTOR CLEVE



DAGMAR MARTENS



BERND FIGGEMEIER



JÖRG MEUSER



PETER HELMKE



DORIS TRZASKA





Ein Meter Kunst – 44 Künstler des BBK Westfalen e.V.

Autorin: Anke Schmich

Gertrude Stein konstatierte: „Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose ist eine Rose.“ –

Gilt dann folglich auch: „Ein Meter ist ein Meter ist ein Meter ist ein Meter“?

An diesem wissenschaftlich exakt festgelegten Längenmaß scheint es doch keine Zweifel zu geben. Aber gilt das auch für die Kunst? –

Klar begrenzt waren die Vorgaben für die Werke der 44 Künstlerinnen und Künstler des BBK Westfalen e.V.: einen Meter in der Höhe oder einen Meter in der Breite oder einen Meter im Quadrat sollten die Exponate messen, die der Jury zur Beurteilung einzureichen waren.

Mag diese Regelung ad hoc formal recht starr erscheinen und die künstlerischen Freiheiten beschränken was die Größe der zu präsentierenden Arbeiten betrifft, so läßt sich im Ergebnis des Gesamteindrucks dieser Ausstellung dennoch feststellen, dass diese formale Beschränkung keineswegs Einfluss auf die Originalität und die wahre Größe der Kunstwerke hat.

Der Betrachter wird bewusst oder unbewusst die visuelle Flexibilität der diktierten Längeneinheit erspüren. Nicht nur, dass das Ein-Meter-Prinzip nicht generell für beide Parameter und somit als quadratisches Maß zu realisieren sein soll, sondern wahlweise auch nur in Höhe oder Breite erfüllt werden muss, ergibt sich durch diese möglichen Abwandlungen in der Ausstellung eine gewisse Abwechslung in der Hängungssituation des kubischen Raumes der BIG gallery. Mag der äußere Rahmen auch gesetzt sein, eine thematische Zielsetzung in Bezug auf Motiv, inhaltliche Aussage oder Material gibt es nicht. Die dadurch garantierte Freiheit in Bezug auf die künstlerische Gestaltung innerhalb des gesetzten Maßes wird somit evident.

Jo Scholar hat mit seinem Bild „Einmassenschwinger“, eine reale physikalische Gleichung zur Erstellung einer imaginären Formel zur Erreichung der künstlerischen Freiheit unter den Rahmenbedingungen der Malerei im Ein-Meter-Format herangezogen. Seine künstlerische Lösung lautet: „Malerei macht Sichtbares sichtbar.“ Im Bilde selbst simplifiziert er seine physikalisch-künstlerisch-ironische Formel sprachlich auf das vereinfachte Statement „Mensch = Mathematik + Malerei“. Sein zunächst absurd wirkendes Bildszenario scheint sich bei näherer Betrachtung dieser Maxime in radikaler Weise unterzuordnen.

Doch nicht nur die Malerei profitiert von der thematischen Freiheit, sondern auch Grafiken, Collagen, fotografische Arbeiten, Video-Installationen und Skulpturen können sich unter den gegebenen Rahmenbedingungen frei entfalten.

Die Zeichnung eines unregelmäßig gestalteten Gitterrasters von **Klaus Nixdorf** scheint das Thema „Freiheit“ auf den ersten Blick motivisch zu konterkarieren. Das Übereinanderlagern zweier exakt gleicher Ebenen, die im Abstand von ca. 2 cm in einem Objektrahmen montiert wurden, erlauben durch einen Perspektivwechsel des Betrachters völlig neue Ansichten und Einsichten in die so rein optisch entstehenden polyfokalen Strukturen.

Doris Trzaska konzipiert in ihrer Acrylmalerei mit dem Titel „Sehnsucht“ mit dem Motiv der künstlerischen Arbeit an einem Vogel-Wachs-Objekt eine Metapher für die Sehnsucht nach Freiheit. Ob damit die künstlerische Freiheit gemeint ist, bleibt jedoch offen.

Rita Wrede befasst sich in ihrem Bild „Befreiung“, mit dem Leid und dem Überlebenskampf der Flüchtlinge, mit ihrer Hoffnung auf ein Leben in Frieden und Freiheit.

Auch **Jan Homeyer** befasst sich in seinen eindringlichen Porträts mit dem Thema Freiheit. Seine acht „MUGSHOTS - IDENTITY Check“, (Öl auf Leinwand), Selbstporträt inclusive, verweisen auf die in den USA erkennungsdienstliche Praxis, Bilder von schuldigen – aber auch unschuldigen! – Personen ins Netz zu stellen, und setzt sie so der öffentlichen Vorverurteilung, Häme und Entwürdigung aus.

Das Thema „Vorurteile“ scheint auch im eindrucksvollen Rückenporträt von **Elke Emmert** präsent zu sein. Ihre Acrylmalerei in Schwarz-Weiß mit dem Titel „come on“ verleitet zu der Annahme, dass die dargestellte Person einen Migrationshintergrund hat, obwohl diese Annahme eigentlich durch nichts zu belegen ist. Auch die selbstbewusste und dabei äußerst sensibel getroffene Protagonistin

„Mine“ im ausdrucksstarken Porträt der Ölmalerei von **Sophia Beste** hat augenscheinlich durch ihr Äußeres mit Vorurteilen zu kämpfen.



Der „Vaterkopf“ von **Lars Ulrich Schubert** im Stile des Fauvismus lässt das menschliche Antlitz in groben Pinselstrichen schemenhaft aus den Strukturen des Hintergrundes, der mit dem Körper diffundiert, hervortreten.

Das Bildnis „Adam und Eva“ von **Frank Jäger** ist der expressionistischen Malweise zuzuordnen und erinnert an eine Symbiose der Bilder Kokoschkas und Jawlenskys.

Um mit der figürlichen Malerei fortzufahren, betrachten wir die Darstellung des Wunsches zur Selbstinszenierung von **Ursel Decker** in der ersten Fassung von „AVE EGO“. Die Absurdität und Fragwürdigkeit menschlichen Geltungsbedürfnisses wird hier symbolisch durch den wiehernenden Esel dargestellt, der auf die tragikomische Gestalt des lorbeerbekränzten Nero verweist.

Skurril-surrealistisch in der Komposition erscheint der blattlose Baum vor orangefarbenem Hintergrund von **Victor Cleve**. Der irreführende Titel „fliegend über die Plätze“, verrät nichts über die kleinen, in den Ästen wie welke Blätter kopfüber hängenden Vögel und den aufrecht in der Spitze thronenden Kolkragen, vor dem transparent die weißen Umrisslinien eines „Geschäftsmannes“ erscheinen – eine Metapher über gesellschaftliche Machtverhältnisse.

Nicht thematisch, aber motivisch schließt sich die ebenfalls im Detail meisterliche Ölmalerei auf Leinwand von **Igor Zhuk** an: „Vögel und ihr Weinbaum“ in einer realistischen Darstellung mit abstrahiertem Hintergrund und Rebstock.

Verena Stanislawski bannt in Pop Art ähnlicher Manier, einem Stillleben gleich, das Detail einer Hauswand auf Sizilien in Öl auf die Leinwand. – Eine Atmosphäre, die an die Einsamkeit in den Bildern eines Edward Hopper erinnert, vermittelt dem Rezipienten ein Traumszenario.

Adélka John setzt ihre winterlich bekleidete Person zentral ins Bild, umgeben von einem schneebedeckten Winterwald, der dem Betrachter absolute „Stille“ suggeriert.

Ludger Hinse hat mit Gold vergossenem Plexiglas eine „Goldene geometrische Skulptur“ erschaffen, die in ihrer Form und ihrem Material eine Klarheit und Ruhe vermittelt, die zur sakralen Andacht einlädt, zu kontemplativen Momenten der Ruhe und der inneren Einkehr.

Eine ebensolche Wirkung verströmt die Ölmalerei ohne Titel auf Aluminium von **Annette Kristiansen**. Ähnlich in der visuellen Wirkung wie Gotthard Graubners gewölbte Farbraumkörper, treten, ohne sich die Eigenschaften derselben zu eigen machen zu können, in einem Wechselspiel von sanft hervorleuchtender und entschwindender Farbwerte die spezifischen Eigenschaften der Farben ins Bewusstsein des Betrachters. Bewegten Wolkenfeldern gleich, lassen „Turner’sche Himmel“ grüßen. Ein Zitat von Paul Cézanne scheint an dieser Stelle angebracht: „Die Farbe ist der Raum, wo sich unsere Gedanken und das Universum begegnen.“ –

Auch **Anke Frankemöller** setzt sich in ihrem Werk „Unscheinbarkeit“ mit der Farbe als Gegenstand der Malerei auseinander und experimentiert mit der Wirkung zahlreicher übereinander gelagerter Lasurschichten, die sich in ihrer Transparenz an diversen Stellen verdichten. Zunächst Unsichtbares wird bei intensiver Betrachtung scheinbar konkret.

In der „Imaginären Landschaft“ von **Monika Schmidt** symbolisieren die sich wirr kreuzenden Linien, die die meist horizontal angelegten Farbfelder miteinander verbinden, Träume oder Gedanken.

Annette Kögel assoziiert mit den aufeinandertreffenden Flächen, Formen und Linien in harten Farbkontrasten die in Auflösung befindlichen „Gebäude“. Teils unleserliche Schriften verquicken Raum und Zeit in ihrer lichtdurchfluteten lyrischen Abstraktion.

Sabine Helsper-Müller ist mit ihrem Bild „In der Witi bei Solothurn 2“ in ihrer expressiven Farbwahl abstrahierend der Schönheit der Natur verpflichtet.

Eddy Pinke setzt mit seiner farbenfrohen Interpretation „Pink und anderes Grünzeug“ gleichermaßen Schlaglichter auf die emotionale Erfahrbarkeit der Sinnlichkeit lustvoller Farbexplosionen.

Ingo Schultze-Schnabl hingegen verfolgt in seinen „Hafenszenen“ ein anderes Ziel: Motive wie z.B. eine Hafen-Landschaft so zu gestalten, dass nur wenige Andeutungen reichen, um eine Vision vom Dargestellten im Auge des Betrachters zu evozieren. Die serielle Reihung schmaler Hochformate in friesähnlicher Anordnung ist typisch für die Arbeit des Künstlers, der den ausgesparten weißen Malgrund als formgebendes Element in seine Komposition integriert.



Das Reliefbild „Kliff“ von **Bernd Figgemeier** versteht sich als assoziative Annäherung an den Prozess der maritimen Abrasion. Die kristallinen, ornamenthaft wirkenden Elemente der Eisschollen in der bläulich kühlen, lichtreflektierenden Wasserfläche sind den tektonischen Schichtungen der Gesteinsplatten nachempfunden, die ihre Form durch die stetigen Abrasionsprozesse erhalten.

Gänzlich anders interpretiert **Ingrid Teiner** ihre Landschaftsimpression einer „Brücke“ in Acryl auf Leinwand, indem sie in pointillistischer Manier kleine Farbpunkte nebeneinandersetzt und so das Licht ihres Sujets einfängt. Typisch ist hier der streng geometrisch durchkomponierte und somit leicht statisch wirkende Bildaufbau, der im Gegensatz zum Impressionismus in der Darstellung nicht mehr eine realistische Momentaufnahme anstrebt, sondern eine stringente Komposition.

Vlada Monosova hingegen spürt in sanftem Kolorit dem lyrischen Moment eines „Prager Wintermorgens“ nach. Der Blick über die Moldau auf die Altstadt im Hintergrund mutet an wie aus einer längst vergangenen Zeit.

Das „Panorama“ einer Stadtansicht auf der Grundlage digitaler Fotografie verwandelt **Rika Pütthoff-Glinka** durch zahlreiche zeichnerische Ergänzungen, die die Metropole Londons in gänzlich anderem Licht erscheinen lässt und eine Auflösung der Grenzen zwischen Fotografie und Malerei bewirkt.

Mechthild Komesker-Wörmann präsentiert in diesem Ausstellungsformat ihr Triptychon mit dem Titel „so und so“, das in der Breite wie ein Altarbild unterteilt erscheint. Proportional sind die beiden flankierenden Leinwände links und rechts des Mittelteils je halb so groß wie eben dieses. Der Titel impliziert die Möglichkeit zweier unterschiedlicher Darstellungsformen. So bettet die Künstlerin den farbig gestalteten Mittelteil in die Schwarz-Weiß-Malerei der Außenflügel, ohne das Motiv, vermutlich abstrahierte Blütenblätter, formal zu verändern.

Erwin Löhr postuliert mit seiner Arbeit die „Schönheit des Vergänglichen“, hält damit den Augenblick im Hier und Jetzt fest, wohl wissend, dass der Prozess des Dahinwelkens nicht aufzuhalten ist. Die organische Form des Blattes lässt in Teilen auch menschliche Körperformen assoziieren und somit den Vanitasgedanken auch auf die Endlichkeit des menschlichen Daseins beziehen.

Das Wandobjekt „Fäulnis“, bestehend aus Naturmaterialien und Acrylglas von **Ilse Hilpert** unternimmt den Versuch einer Konservierungsstrategie zur Sichtbarmachung organischer Prozesse. Zersetzungsprozesse dokumentiert auch **Marlies Backhaus** mit ihrer vierteiligen Fotografie „Rost“. Die vier zu einem großen Quadrat angeordneten Quadrate zeigen ästhetisch effektvolle Korrosionsprodukte an Wasserbehältern in Havanna. Die Oxidation mit Sauerstoff in Gegenwart von Wasser entfaltet zerstörerische Kräfte, die aber gleichzeitig neue, künstlerisch wertvolle Formen generieren.

Auch die fotografisch festgehaltenen „Hummerreusen“ von **Rita-Maria Schwalgin** sind vom Rost bedroht. Als touristischer Eyecatcher versprechen sie ein kulinarisches Highlight und den Fischern ihren Lebensunterhalt. Die Künstlerin mahnt jedoch den Respekt vor den Lebewesen an.

Weiterhin maritime Motive verfolgend, widmen wir uns der farbenfrohen Aufnahme einer „Bootsrampe“ von **Peter Kosch**. Die starken Holzbalken in grellem Orange und leuchtendem Rot springen direkt ins Auge und versprühen sommerlich-rustikales, maritimes Flair. Die zufällige Reihung farbtensiver Diagonalen und unauffälliger, gestaffelter Vertikalen in den Bildraum hinein erzeugt Tiefe und lässt den Blick des Betrachters nicht nur auf der dominant im Vordergrund präsenten Rampe verharren.

Das letzte zu nennende maritime Motiv liefert **Karl-Ulrich Peisker** mit seinem Lichtbild „Neuharlingersiel, 1.1“. Die intensive Naturbeobachtung ist das große Thema des Künstlers, der aber mit seinen Arbeiten weit entfernt von Imitation und Mimesis die Essenz des real Existenten extrahiert und in einem gestalterischen Prozess visuell in seine Vorstellung von Wirklichkeit transformiert, indem er für den Betrachter ein neues Seherleben entwickelt, das durch die Inszenierung von intensivierten Farbgebungen und klar durchdachten Kompositionsprinzipien wie Reihungen und Fokussierungen charakterisiert ist, ohne räumliche Bezüge zu negieren.

Ebenfalls klar durchdacht erscheint die Computergrafik „HFQ 40“ von **Helmut Meschonat**. Das bildbestimmende, verschachtelte Pfeilerkonstrukt tritt dem Betrachter imposant entgegen, die extreme Perspektive suggeriert durch die Untersicht nicht nur eine Ausdehnung in luftige, sondern auch in bedrohliche Höhen der Balken-Architektur. Die ganz in Blau gehaltenen Elemente erinnern an die Stahlkonstruktion eines Rohbaus, der mit seinen Licht- und Schattenseiten das strahlende Blau des Himmels nuancenreich variiert.

Auch bei **Margareta Eppendorf** findet das Auge des Betrachters keine Ruhe: ihre digitale Fotoarbeit „Der Gordische Knoten“ verweist auf gegenwärtige Kriegsschauplätze in zahlreichen Ländern und weitere direkt involvierte Nationen. Die Lösung dieses Knotens bzw. dieses globalen Problems kann nicht in Aussicht gestellt werden.

Von der Computergrafik zur Video-Installation ist es – gedanklich – nur ein kleiner Schritt: **Jan Backhaus** präsentiert in einer Endlosschleife „Nenitalp“, eine „audiovisuelle Spazierfahrt“ durch eine – im wahrsten Sinne des Wortes „digitale“ – „Landschaft, die normalerweise verborgen ist“.



SARIDI. komponierte für diese Ausstellung eine einen Meter hohe Installation aus Metall, Draht und diversen anderen Materialien. Dafür setzte sie fünf Kuben mit industriegefertigter Gitterstruktur turmähnlich in wechselnd hellem (mit je 24 cm Länge x Breite) und dunklem Material (mit je 20 cm Länge x Breite) übereinander: der oberste und der mittlere Kubus sind durch eine runde Lochstruktur gekennzeichnet, die übrigen drei durch quadratische Lochmuster. Die Installation umfangende Kunststoffbänder und diverse Stäbe durchdringen die zweite und vierte Turmebene.

Helmut Kottkamp lässt in seiner Collage „Gekünstelt“, auf tief schwarzem Grund Gegenständen, wie z.B. Küchenutensilien, mit leuchtenden Acrylfarben bemalt, eine neue, künstliche, respektive „gekünstelte“ Wertigkeit zukommen.

Der Münsteraner Maler und Grafiker **Rolf Busch-Matthiesen**, der am 22. Juni 2017 im Alter von 83 Jahren verstarb, bleibt dem BBK Westfalen als Kunstschafter und Kunsterzieher in guter Erinnerung. Zu seinem Gedenken präsentiert der BBK noch einmal sein Bild „Böttcherstraße“ in Acryl auf Holz, das ebenfalls banalen Gegenständen eine gesteigerte Bildwürdigkeit verleiht.

Brigitte Bailer erzählt mit minimalistischen Mitteln von der Wertigkeit und dem geheimnisvollen Zauber, die der Kunst innewohnen. Ihre Arbeit „Werke im Werk Nr.237“ (Acryl, korrodiertes Metall auf verzinktem Blech) erscheint mystisch wie ein Buch mit sieben Siegeln.

Zarte florale Ornamente zieren „Den grünen Teppich“ von **Sandra Lamzatis**. Wie kleine Schatztruhen wirken die rechteckigen Felder, die ihre rätselhafte Poesie und die Geheimnisse der Natur zu offenbaren bereit sind.

Die letzten Exponate gehören zur Gattung der Skulptur: **Jürgen Schubbe** hat den Lärchenholz-Stamm grob mit der Kettensäge bearbeitet und so ein archaisches Porträtbildnis geschaffen, das an westafrikanische Skulpturen erinnert.

Gabriele Püttmann hat ihr in intimer Pose verschränkt sitzendes „Paar“ auf einem U-Sockel platziert. Der Rauchbrand lässt die Körperlichkeit der dezent abstrahierten Figuren stärker zur Geltung kommen und bildet einen wirksamen Kontrast zum hellen Sockel. Paarbeziehungen gehören immer wieder zum Themenspektrum in der Arbeit der Künstlerin.

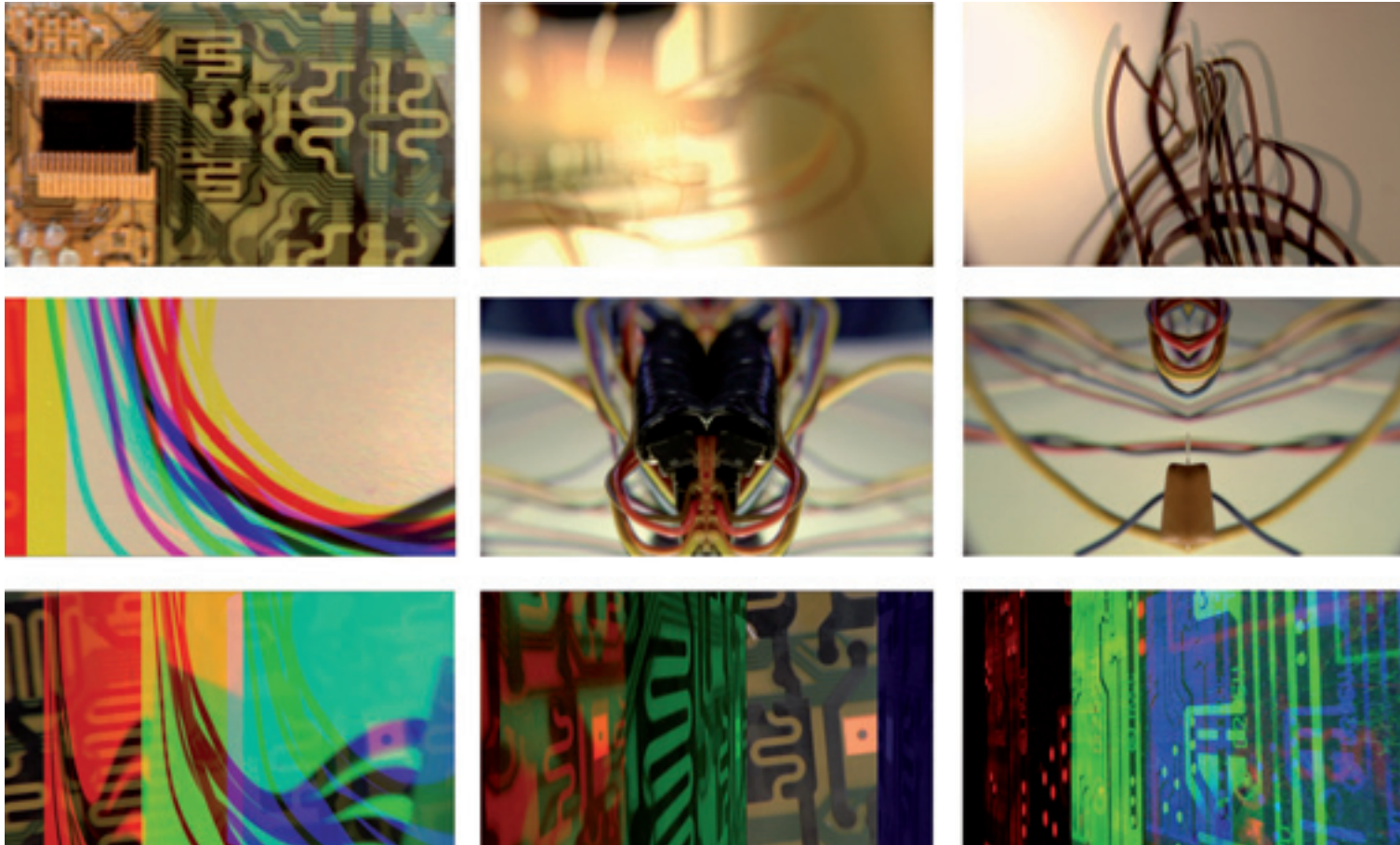


Almut Rybarsch-Tarry modellierte ein „Neunauge“ aus Zementspachtel und diversen Materialien. Allerdings verlieh sie ihrem künstlerischen Exemplar nicht die realitätsgetreue Physiognomie dieses aalähnlichen Wirbel-Fisches, sondern eine eher märchenhafte, oktapusähnliche Version ihrer kindlichen Vorstellung, die durch die Geschichte vom „Kleinen Wassermann“ aus der Feder Ottfried Preusslers gespeist wurde – „damals ein faszinierend garstiges Wesen, ohne konkrete Gestalt“, wie es die Künstlerin selbst beschreibt.

„Nun, hätte ein „Neunauge“ tatsächlich neun Augen – welche aber in Wirklichkeit nur externe Kiemenschlitze sind – könnten sie ihm bei der Betrachtung der zahlreichen Kunstwerke dieser Ausstellung von Nutzen sein, um die ihnen innewohnende Phantasie und Kreativität ihrer Schöpfer zu erkennen, welche mit viel Gefühl und Können ihrer Intention und ihrem hohen künstlerischen Anspruch Rechnung tragen“.

Hier sind vielfältige Positionen der Malerei, Zeichnung, Grafik und Fotografie in einer abwechslungsreichen Ausstellung vereint. Materialcollagen, Wandobjekte, Skulpturen und Videoinstallationen lassen den 900 m² großen, lichtdurchfluteten Raum der BIG gallery mit seiner mittig angelegten Glasdachkonstruktion zu einem Erlebnis werden.

10



Eine audiovisuelle Spazierfahrt durch eine Landschaft, die normalerweise verborgen ist.

Nenitalp, 100 x 50 cm, Schleife 5,37 Minuten, Video-Installation



Wasserbehälter in Havana.
Rost lässt vielfältige Auswüchse erblühen.
Er arbeitet sich durch Farbschichten und das Metall.
Hier frisst er sich im wahrsten Sinne des Wortes durch das gedruckte Foto und zerstört die Alu-Dibond-Platte.

Rost, 100 x 100 cm, Foto, Imageprint auf Alu Dibond

brigitte **bailer**



12



Werke im Werk Nr.237, 100 cm x 80 cm, Acryl, korrodiertes Metall auf verzinktem Blech

sophia **beste**



Selbstbewußt schaut sie in die Kamera von Holger Kiy, dem Fotografen. Ihr Blick ist nachdenklich, fast schon grübelnd. Was geht ihr durch den Kopf? Sie fasziniert, sie ist authentisch und trägt das Herz am rechten Fleck.

Mine, 100 cm x 70 cm, Ölmalerei





fliegend über die Plätze, 100 cm x 70 cm x 2, Mixed Media, Öl/Acryl auf Leinwand



Dargestellt ist der Wunsch zur
Selbstinszenierung/ armer Ego

AVE EGO, Fassung 1, 100 cm x 100 cm x 4,5 cm, Tusche auf Abdeckfarbe/Keilrahmen

16



elke **emmert**

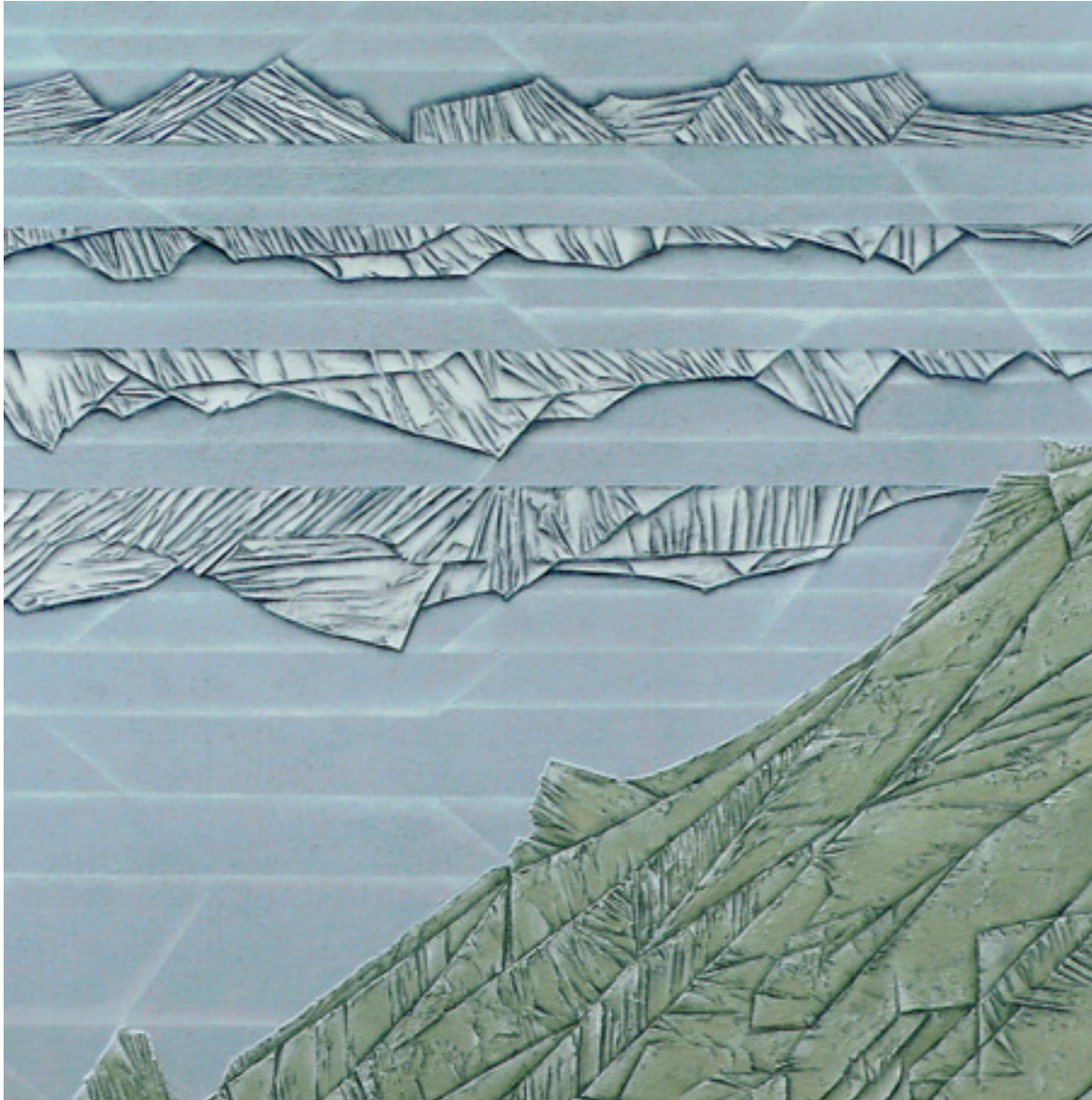


come on, 100 cm x 100 cm, Acryl



Mit meiner Arbeit gehe ich auf die gegenwärtigen Kriegswirren ein. Es werden Kriegsschauplätze und involvierte Nationen genannt. Niemand kann voraussehen, wie dieser Knoten gelöst werden kann.

Der gordische Knoten, 100 cm x 100 cm, Digitale Fotoarbeit



18



Das Bild versteht sich nicht als Abbild, sondern als assoziative Annäherung an das titelgebende Geschehen. Durch die maritime Abrasion, die abtragende Tätigkeit der Brandung wird meeresnahes Felsgestein zur Steilküste ausgeformt, erkennbar in den schräg abfallenden, in der Farbe warmen Gesteinsstrukturen. In der bläulich kühlen lichtreflektierenden Wasserfläche schwimmen als kristalline Elemente die Eisschollen.

Kliff, 100 cm x 100 cm, Reliefbild/Acryl/Sand auf Leinwand



Aus vielen Lasurschichten (Lehmfarbe) auf Leinen, das mehrere Wochen der Witterung ausgesetzt war, entstehen Motive, die sich für jeden Betrachter anders und oftmals erst auf den zweiten Blick erschließen.

Unscheinbarkeit, 100 cm x 40 cm x 2 cm, Lasur mit Lehmfarbe



sabine **helsper-müller**



Mit meiner Malerei möchte ich eine Vorstellung von Natur vermitteln, durch die Umsetzung meiner Wahrnehmung in eine abstrahierende Wirklichkeit. Inspirationsquelle für die Serie „In der Witi“ ist die einmalige, reizvolle Landschaft im Schweizer Kanton Solothurn.

In der Witi bei Solothurn 2, 100 cm x 85 cm, Öl auf Leinwand



Fäulnis ist die Zersetzung organischer Substanzen durch Bakterien und Pilze unter Luftabschluss. Dabei entsteht in der Natur Faulgas unter anderem in Sümpfen und stehenden Gewässern. Faulgase verursachen vermutlich Irrlichter.

Fäulnis, Wandobjekt 100 cm x 100 cm x 10 cm, Acrylglas und Naturmaterialien



ludger **hinse**



Eine Andacht,
zur Ruhe,
zum goldenen Licht.

Goldene geometrische Skulptur, 100 cm x 45 cm x 15 cm, Plexiglas mit Gold vergossen



Wer in den USA erkennungsdienstlich behandelt wurde - ob unschuldig oder schuldig - findet sein Bild häufig im Netz wieder. Eine moderne Form des Prangers. Der „Freedom of Information Act“ setzt dem kaum Grenzen. Dieses Bild zeigt einige dieser Menschen. Das Medium „Malerei“ gibt den Menschen visuell ein wenig ihrer Würde zurück, enthebt sie dieser „unwürdigen“ Situation. Das Selbstportrait (rechts unten) indiziert, dass jeder Gefahr laufen kann, sich so ausgeliefert zu sehen - „wrong time, wrong place, wrong colour“.



MUGSHOTS - IDENTITY Check, 100 cm x 100 cm, Öl auf Leinwand



Adam und Eva, 100 cm x 80 cm, Öl auf Leinwand

adélka john

„Nach innen geht der geheimnisvolle Weg. In uns, oder nirgends ist die Ewigkeit mit ihren Welten, die Vergangenheit und Zukunft.“ (G.P.F. von Hardenbergs, gen. Novalis)



Abstraktes und Konkretes vereinigen sich auf symbiotische Weise - die Figuren als fotoinspirierte, realistisch differenzierte Elemente wirken einerseits fremdkörperhaft, andererseits verschwimmen sie beinahe surreal mit dem sie einschließenden landschaftlich-malerischen Umfeld.

In meinen Bildern verbindet sich Intuition mit für mich wichtigen Inhalten, die dem Betrachter ganz eigene Interpretationsmöglichkeiten eröffnen.



Stille, 80 cm x 100 cm, Acryl und Öl auf Leinwand



annette **kögel**



Flächen, Formen und Linien
treffen aufeinander oder
überlagern sich, werden
ergänzt durch teils unleser-
liche Schriften und erinnern
an in Auflösung befindliche
Gebäude.

Gebäude II, 100 cm x 40 cm, Acryl, Mischtechnik

mechthild **komesker-w.**



so und so, 70 cm x 100 cm, Acryl auf Leinwand

peter kosch



28



Bootsrampe, 100 cm x 90 cm, Fotografie

helmut **kottkamp**



Gekünstelt, 100 cm x 23 cm x 9 cm, Collage aus Gegenständen und Acryl

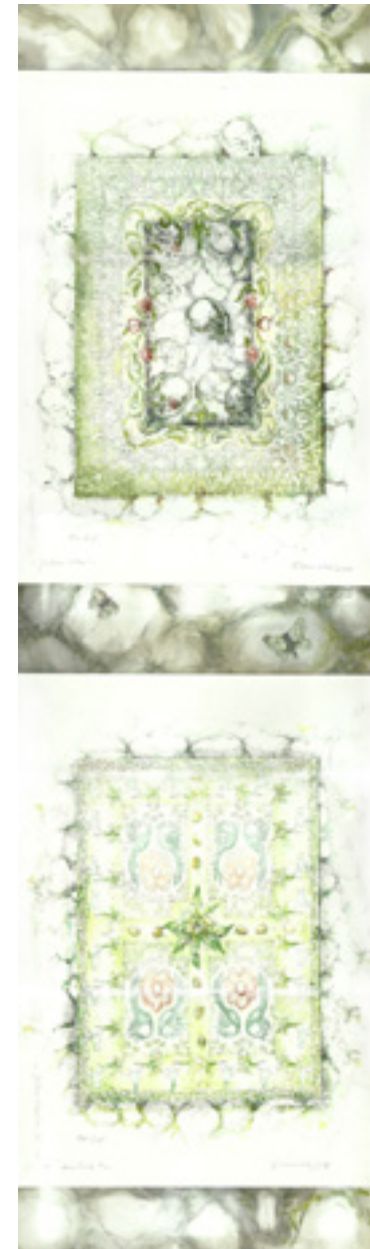


30



Mein Thema sind die Vorgänge der Farbe, ihre Steigerungen und Verflüchtigungen, ihre Transparenz, ihre Fähigkeit von innen her zu leuchten oder verhalten zu schimmern. Ich arbeite mit Ölfarbe auf Aluminiumplatten. Die Aluminiumplatten werden im Abstand einiger Zentimeter von der Wand angebracht, um so die Wirkung von Leichtigkeit und Verflüchtigungen zu verstärken.

o.T. 1701, 100 cm x 100 cm, Öl auf Aluminium



Steinwüsten in Vorgärten erhitzen das Klima und die Gemüter- Ein grüner Teppich muss her...?! Viele orientalische Teppiche haben, wie Textilmuster generell, oft Natur- und Paradiesdarstellungen als Thema. Bei den Darstellungen der Miniaturteppiche (Maßstab 1: 5) wurden mittelalterliche Textilmuster zitiert und verfremdet.

Der grüne Teppich III + IV, Zeichnung, Aquarell, Collage auf Leinwand montiert



Schönheit des Vergänglichen I, 100 cm x 100 cm, Acryl/Gouache

helmut **meschonat**



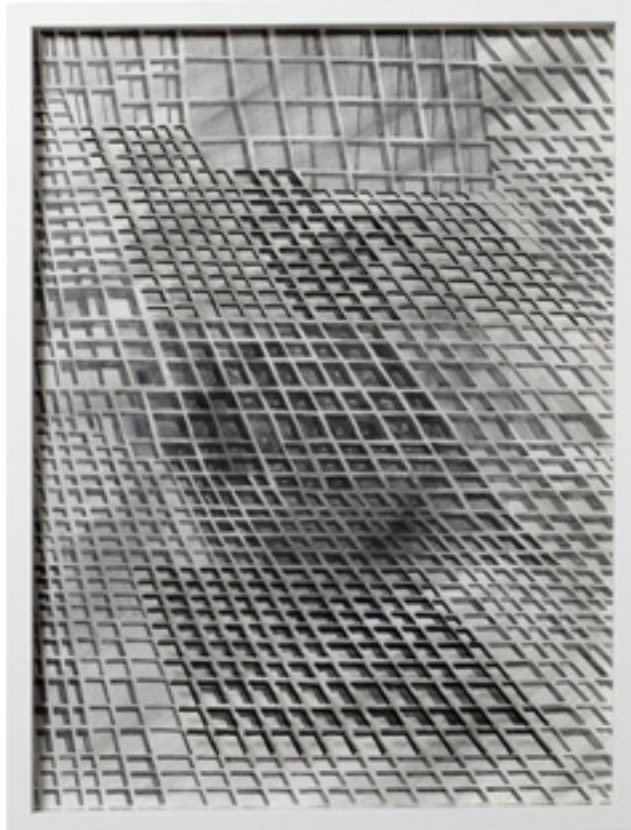


Diese Landschaft ist im Stil des Impressionismus in perlwarmen Tönen gemalt.
Das Kolorit des Bildes betont die lyrische Stimmung des Wintermorgens.

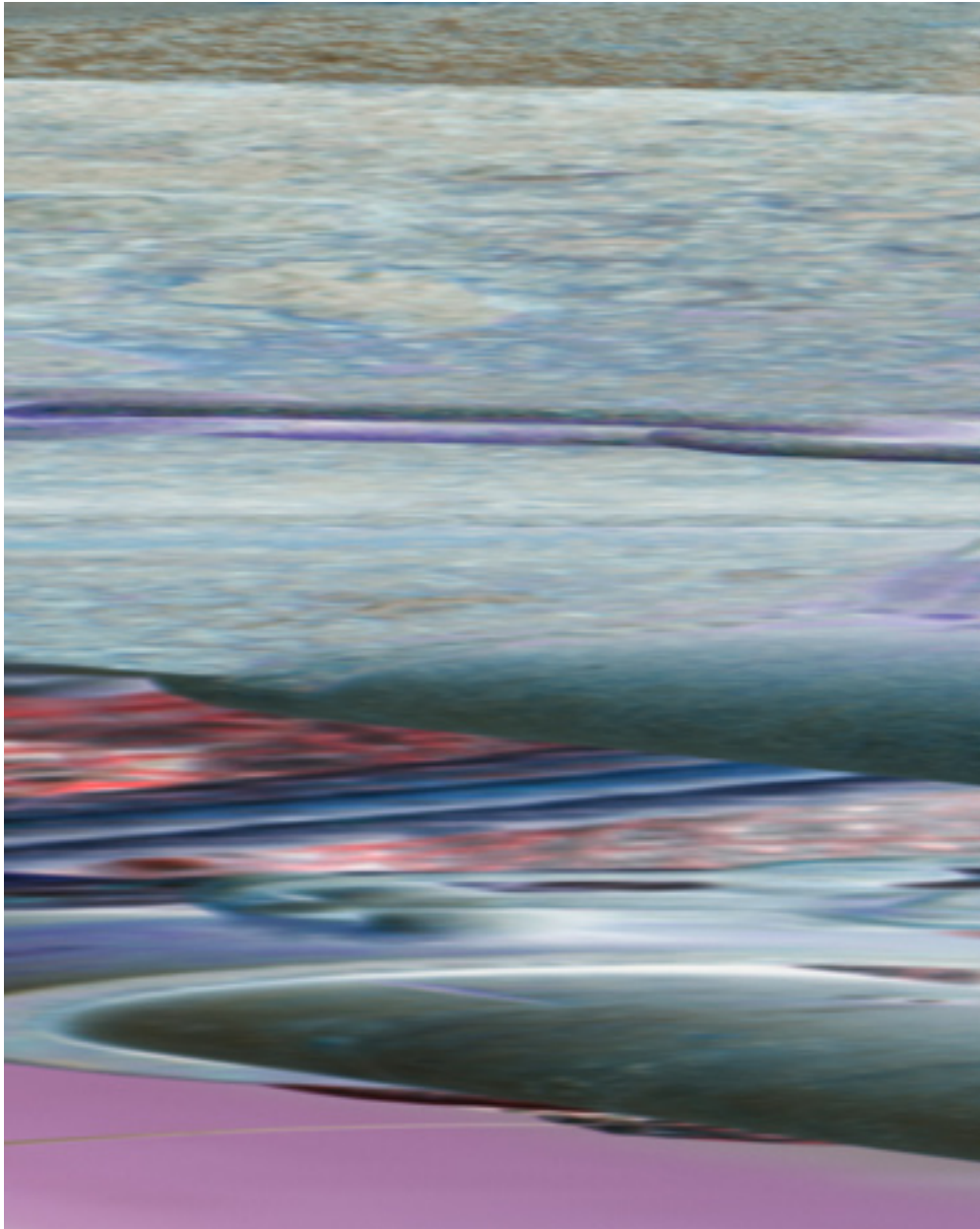
Wintermorgen. Prague, 50 cm x 100 cm, Öl auf Leinwand



Die Zeichnung ist in zwei Ebenen angelegt, die im Abstand von ca. 2 cm in einem Objekt-rahmen montiert sind. Untere Ebene: Graphitstift auf Karton. Obere Ebene: Pigmentstift auf klarsichtigem Acrylglas. In der Frontalansicht sind die beiden Ebenen der Zeichnung deckungsgleich. Wechselt der Betrachter seinen Standort, verändert sich durch die neue Perspektive das Motivbild. Im spielerischen Umgang mit dem Objekt lassen sich neue Motivbilder entdecken.



Gitter 1, 100 cm x 70 cm x 5 cm, Zeichnung mit Graphitstift auf Karton und Pigmentstift auf Acrylglas



karl-ulrich **peisker**



Mein Thema ist die Naturbeobachtung. Nicht das ikonische Abbild, sondern das Gesehene in einen gestalterischen Prozess umzusetzen entspricht meinem Wirklichkeitsverständnis. Das bedeutet, dass die Sehweise auf Untersuchungen von formalen und räumlichen Bezügen wie Komposition, Reihung, Verdichtung, Farbe usw. ausgerichtet ist. Die Fotoarbeiten sind Inszenierungen, die durch eine innere Kohärenz meine persönliche Wirklichkeitskonzeption sichtbar machen.

Neuharlingersiel 1.1, 100 cm x 80 cm, Lichtbild auf Alu-Dibond

eddy pinke



37

Expressiv auf den Betrachter zugehend verweigern sich ihm wahrgenommene Bildinhalte wiederum in beunruhigender Weise. Im Sog der Linien wird Zeit spürbar. Das macht die Bilder versöhnlicher.

Pink und anderes Grünzeug, 100 cm x 70 cm, Mischtechnik auf Pappe



Die Fotoarbeit gehört zu der Fotoreihe „Stadtansichten“. Das Bild stellt eine Ansicht von London dar. Es wurde von mir am Computer gestalterisch bearbeitet und später zeichnerisch ergänzt.

Panorama, 75 cm x 100 cm, Fotoarbeit auf textilem Untergrund

gabriele püttmann



Paarbeziehungen sind ein immer wiederkehrendes Thema in meiner Arbeit.

Paar (auf U-Sockel), 100 cm x 70 cm x 25 + Sockel, Keramik/ Rauchbrand



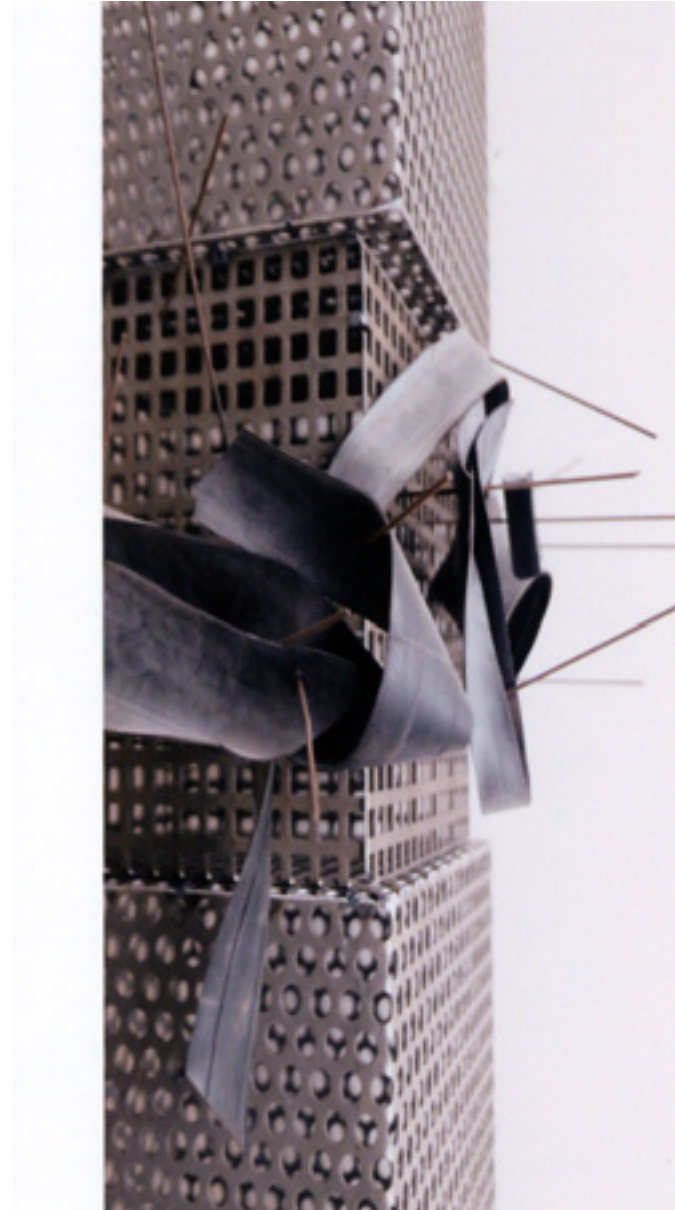
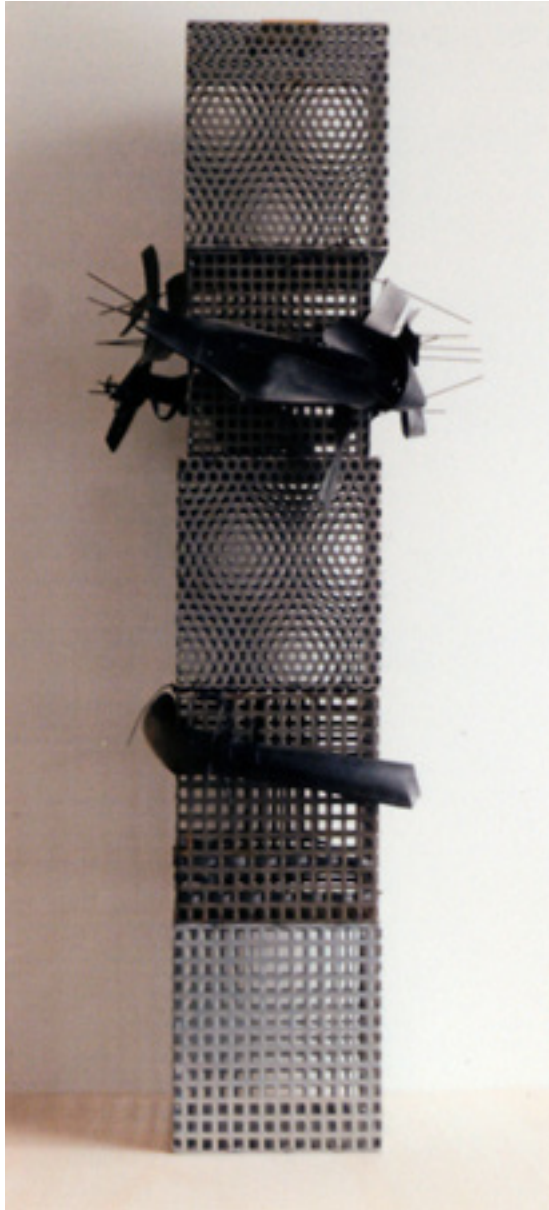
almut **rybarsch-tarry**



Dem Neunauge begegnete ich mit Ottfried Preusslers „Kleinem Wassermann“. Damals ein faszinierend garstiges Wesen, ohne konkrete Gestalt. Die hat mein persönliches Neunauge erst 40 Jahre später bekommen, nach dem es so lange in der Erinnerung herum schwamm. Ein bisschen unheimlich, Gefahr androhend, genug Auge für jede Richtung und sehr einladend.

Neunauge, 100 cm x 40 cm x 35 cm, Zementspachtel/ mixed media modelliert

SARIDI.



ein Meter Kunst, 100 cm x 20 cm x 24 cm, Installation aus Metall, Draht u.a.



monika **schmidt**



Linien durchkreuzen das Bild.
Sie wirken verwirrend und
unwirklich. In der imaginären
Landschaft symbolisieren sie
Träume oder Gedanken.

Imaginäre Landschaft, 100 cm x 80 cm, Mischtechnik und Collage auf Leinwand



Der Titel *Einmassenschwinger* ist aus der Naturlehre, der Physik entnommen. Er besteht innerhalb der Malerei aus dem Maler m , dem verkeilten Spannrahmen mit der Festigkeit k und der aufgespannten Leinwand als dem elastischen Dämpfer d . Der Einsatz von Borstenpinsel und Ölfarbe im Freiheitsgrad $x(t)$ wird hier begleitet von der Aufgabenstellung „Ein Meter Kunst“. Der formelhafte Lösungsansatz dafür lautet: $m\ddot{x}(t) + d\dot{x}(t) + kx(t) = 0$. Die Lösung tritt ein, wenn gilt: Malerei macht Sichtbares sichtbar.



Einmassenschwinger, 90 cm x 100 cm, Öl. Kreide, Sand auf Leinwand



jürgen **schubbe**



ohne Titel (2), 100 cm x 36 cm x 35 cm, Lärchenholz, Kettensäge

lars ulrich **schubert**



45

Vaterkopf, 100 cm x 100 cm, Acryl



Seit Jahren beschäftigt mich die Art, wie unser Kopf einzelne Wahrnehmungen zu einer Ganzheit zusammensetzt und daraus unsere Wirklichkeit schöpft. Meine Bilder laden ein, diesen Vorgang bewußt zu erfahren.

Hafenszene mit Holz, 50 cm x 100 cm, Acryl auf Karton



Hummerreusen -
Lebensunterhalt, tou-
ristischer Eyecatcher,
kulinarisches Highlight.
Gaumenfreude kontra
Respekt vor Lebewesen.

Hummerreusen, 66 cm x 100 cm, Fotoprint auf Dibond Butlerfinish



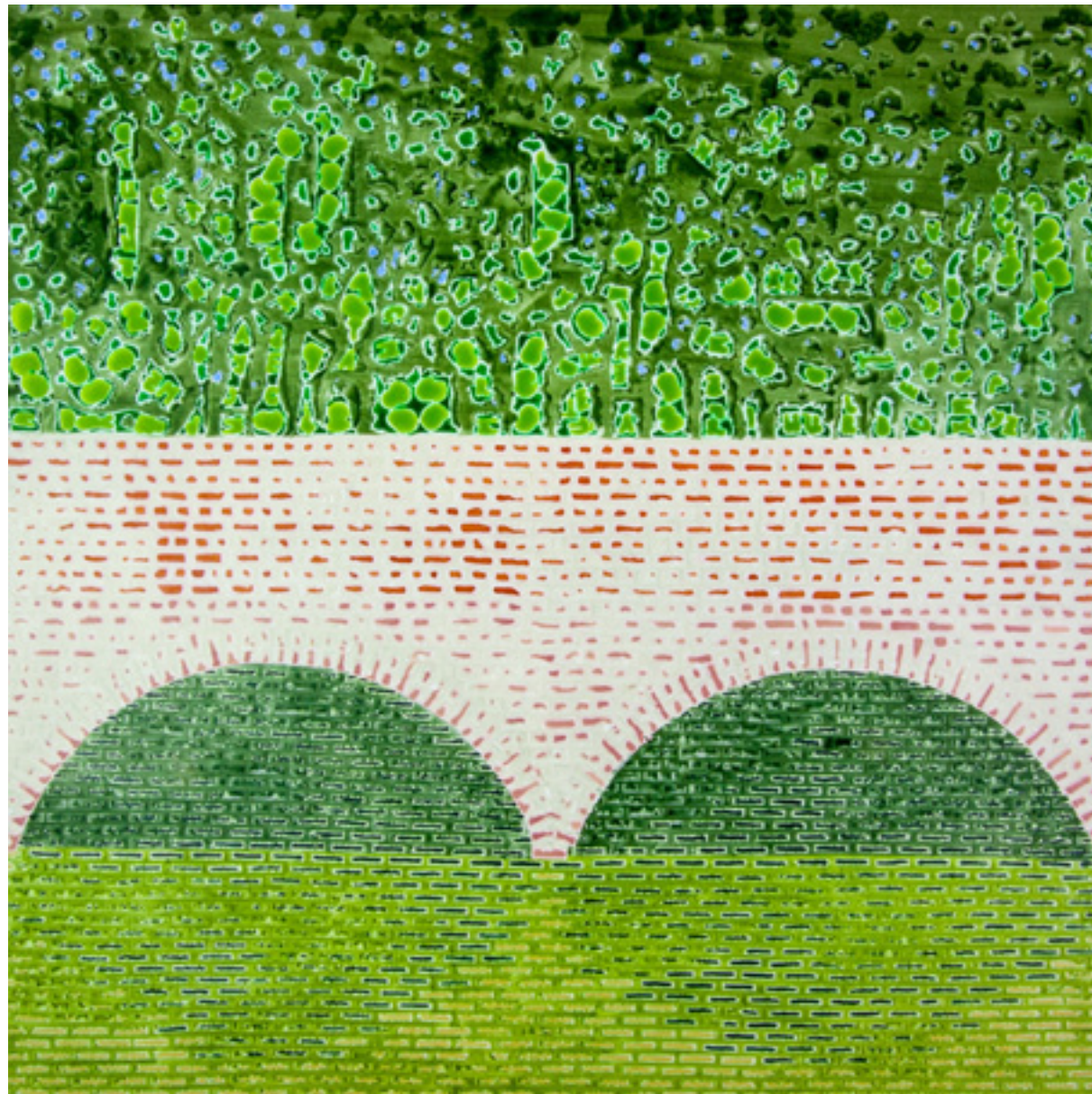
verena **stanislawski**



Detail einer Hauswand auf Sizilien.

Kabelwand, 100 cm x 90 cm, Öl auf Leinwand

ingrid **teiner**



Brücke 2016, 100 cm x 100 cm, Acryl auf Leinwand

doris **trzaska**



50



Künstlerische Arbeit an
einem Vogelwachsobjekt
als Metapher für die
Sehnsucht nach Freiheit.

Sehnsucht, 80 cm x 100 cm, Acryl auf Leinwand

rita wrede



Das Werk befasst sich mit dem unendlichen Leid der Flüchtlinge und deren Kampf um das Überleben, aber auch mit der Hoffnung auf ein Leben in Frieden und Freiheit. Ausharren im dunklen Schiffsrumpf. Eine lebensgefährliche Fahrt, in der Ungewissheit, das Ziel zu erreichen, wird durch das „Entdecken“ beendet. Ein Leben in Frieden und Freiheit ist nah.



Befreiung, 70 cm x 100 cm x 3 cm, Acryl



Im Bild ist ein Weintrauben-Busch/Baum etc. zu sehen, der mit seinen bunten Farben wie in einem Wirrwarr erstrahlt und in dem - nur schwer zu erkennen - sich Vögel befinden und dort rasten.

Vögel und ihr Weinbaum, 80 cm x 100 cm, Öl auf Leinwand

Jan Backhaus	S. 10	ja-nic.backhaus@gmx.de	Sandra Lamzatis	S. 31	artfigurina@arcor.de
Marlies Backhaus	S. 11	marli.backhaus@t-online.de	Erwin Löhr	S. 32	Ingrid.loehr@t-online.de
Brigitte Bailer	S. 12	bb@atelierhaus-westfalenhuette.de	Helmut Meschonat	S. 33	meschonat@mflux.de
Sophia Beste	S. 13	info@bestekunst.de	Vlada Monosova	S. 34	vlada7799@mail.ru
Rolf Busch-Matthiesen	S. 09		Klaus Nixdorf	S. 35	a-k.nixdorf@t-online.de
Viktor Cleve	S. 14	info@cleve-art.de	Karl-Ulrich Peisker	S. 36	mail@karl-ulrich-peisker.de
Ursel Decker	S. 15	ursel-decker@t-online.de	Eddy Pinke	S. 37	Pinkem@muenster.de
Elke Emmert	S. 16	art-ee@t-online.de	Rika Pütthoff-Glinka	S. 38	puetthoff@freenet.de
Margareta Eppendorf	S. 17	m.eppendorf@gmx.de	Gabriele Püttmann	S. 39	kontakt@puettmann-Kunst.de
Bernd Figgemeier	S. 18	bernd.figgemeier@web.de	Almut Rybarsch-Tarry	S. 40	almut.rybarsch@dokom.net
Anke Frankemöller	S. 19	kunst@ankefrankemöller.de	SARIDI.	S. 41	webmaster@saridi.de
Sabine Helsper-Müller	S. 20	sabine@helsper-mueller.de	Monika Schmidt	S. 42	monthes.schmidt@web.de
Ilse Hilpert	S. 21	ilse.hilpert@hi-art.de	Jo Scholar	S. 43	deuterland@gelsennet.de
Ludger Hinse	S. 22	ludger@ludgerhinse.de	Jürgen Schubbe	S. 44	schubbe@juergen-schubbe.de
Jan Homeyer	S. 23	janhomeyer@gmx.de	Lars Ulrich Schubert	S. 45	0157 39396572
Frank Jäger	S. 24	0231-9651840	Ingo Schultze-Schnabl	S. 46	mail@schultze-schnabl.de
Adélka John	S. 25	adelkajohn@gmx.de	Rita-Maria Schwalgin	S. 47	info@schwalgin.de
Annette Kögel	S. 26	annette.koegel.kunst@t-online.de	Stanislawski Verena	S. 48	verena.stanislawski@t-online.de
Mechthild Komesker-W.	S. 27	m.komesker-w@web.de	Ingrid Teiner	S. 49	ingrid.teiner@t-online.de
Peter Kosch	S. 28	p.kosch@gmx.de	Doris Trzaska	S. 50	dtrzaska@web.de
Helmut Kottkamp	S. 29	helmut.kottkamp@gmx.de	Rita Wrede	S. 51	rita-wrede@t-online.de
Annette Kristiansen	S. 30	annette.kristiansen@gmail.com	Igor Zuuk	S. 52	info@zhuk-art.com



Herausgeber:
Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Westfalen e.V.
1. Vorsitzende: Brigitte Bailer
2. Vorsitzende: Barbara Abendroth
Geschäftsführer: Karl-Ulrich Peisker

Geschäftsstelle: Freizeitstraße 2
44145 Dortmund Tel.: 0231 - 4 75 91 67
Mobil: 0172 2 74 28 14
www.bbk-westfalen.de

Texte: Brigitte Bailer
Bernd Figgemeier
Anke Schmich

Alle Fotos Seite 4: Viktor Cleve, Seite 5 oben und rechts unten: Karl-Ulrich Peisker
links unten: Ulrich Marquardt

Gesamtgestaltung, Bildbearbeitung
und Redaktion:
Karl-Ulrich Peisker

Auflage: 250 Stück
Druck: Wulff GmbH, Dortmund

Alle Rechte vorbehalten. Alle Inhalte und Strukturen sind urheber- und leistungsschutzrechtlich geschützt. Jede Verwendung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Erlaubnis.

Bildrechte: VG Bildkunst und Künstlerinnen und Künstler

Für freundliche Unterstützung danken wir
dem Kulturbüro der Stadt Dortmund und der BIG gallery - BIG direkt gesund





Stadt Dortmund
Kulturbetriebe

BUNDESVERBAND BILDENDER KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER WESTFALEN E.V.

Jan Backhaus, Marlies Backhaus, Brigitte Bailer, Sophia Beste, Rolf Busch-Matthiesen, Viktor Cleve, Ursel Decker, Elke Emmert, Margareta Eppendorf, Bernd Figgemeier, Anke Frankemöller, Sabine Helsper-Müller, Ilse Hilpert, Ludger Hinse, Jan Homeyer, Frank Jäger, Adélka John, Annette Kögel, Mechthild Komesker-W., Peter Kosch, Helmut Kottkamp, Annette Kristiansen, Sandra Lamzatis, Erwin Löhr, Helmut Meschonat, Vlada Monosova, Klaus Nixdorf, Karl-Ulrich Peisker, Eddy Pinke, Rika Pütthoff-Glinka, Gabriele Püttmann, Almut Rybarsch-Tarry, SARIDI., Monika Schmidt, Jo Scholar, Jürgen Schubbe, Lars Ulrich Schubert, Ingo Schultze-Schnabl, Rita-Maria Schwalgin, Verena Stanislawski, Ingrid Teiner, Doris Trzaska, Rita Wrede, Igor Zhuk.